



Abbn.:

oben: Das Geleitshaus in Weißenfels

unten: Der schwedische König Gustav II. Adolf

Das Geleitshaus in Weißenfels, ein Renaissancebau aus dem Jahre 1552, war das erste Weißenfelser Bürgerhaus, das ganz aus Stein gebaut wurde. 1555 wurde es zum Geleitsamt der Stadt an der VIA REGIA bestimmt, wo Kaufleute militärischen Schutz für ihre Überlandreisen, so genannte „Geleite“, erwerben konnten.

Das bedeutendste historische Ereignis, das sich mit diesem Gebäude verbindet, fand im Jahre 1631 statt: In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts tobte der Dreißigjährige Krieg auch durch Mitteldeutschland. Die Stadt und das Amt Weißenfels hatten vor dem Jahre 1631 keine direkten Kriegseinwirkungen erlitten. Am 08. September 1631 besetzten erstmals kaiserlich-katholische Truppen die Stadt. Nach deren Abzug hielt der Schwedenkönig Gustav II. Adolf diese Gelegenheit günstig für eine Schlacht. Am 15. November brach er deshalb von Naumburg auf und zog an Weißenfels vorbei nach Lützen. Am 16. November kam es zur Schlacht. Wallensteins kaiserliche Truppen wurden geschlagen, aber der König der Schweden war tot. Der Körper des gefallenen Königs wurde in das Geleitshaus Weißenfels gebracht und hier obduziert und einbalsamiert. Anschließend wurde er nach Schweden überführt. Der gefallene König Gustav II. Adolf bedeutete in diesem Krieg einen unersetzlichen Verlust für die protestantische Seite, sowohl politisch wie militärisch.

Heute befindet sich im Geleitshaus in Weißenfels u.a. ein Gustav-Adolf-Museum.